

Kräh-Abend setzt musikalische Akzente

TUTTLINGEN - Am dritten und letzten Wettbewerbsabend der "Tuttlinger Krähe" haben die vier Duos und Gruppen hauptsächlich musikalische Akzente gesetzt: A-cappella, Swing, Pop-Kabarett, klassischer Gesang, aber auch mehr oder weniger nur "dahingeworfene" Phrasen haben beim Publikum für vergnügte Kurzweil gesorgt.

Mit grenzenloser Phantasie ein Zeichen setzen gegen den Plocher-Comedy-Fast-Food, das wollten die Wortakrobaten Wolf & Bleuel. Auch wenn sich die Fernsehbildschirme den Programmen anpassen, "sie werden immer flacher", benützten die beiden das Medium doch als Schlüsselloch für ihre Weltanschauungen. Und als dann, "Waidmannsheil!", die abgeschossenen Hasen auf Rotkohl mit Knödeln am besten schmeckten, während des Jägers Kumpel auf dem Hochstand in tiefsinnigen Gedanken seiner Ex Heidi nachtrauerte, wurden die Lachmuskeln gehörig strapaziert. Spätestens beim zahnlos gesungenen Scorpions-Song "Windel of Change" und dem Rennen der Schumacher-Brüder mit dem Treppenlift in der Grufti-WG, konnte sich keiner dem schrillen und ab und an auch morbiden Klamauk der beiden entziehen.

"Was haben Mozart und Beet-hoven mit dem Bibabutzemann zu tun?" Diese Frage beantworteten die Jungs von Ass-Dur auf ihre ganz spezielle Art und Weise. Trillernd, seufzend, mal als Arie - die Varianten des bekannten Kindersongs, auch als musikwissenschaftlicher Fachvortrag - bestachen. Die beiden waren in ihrer Gestik und Mimik einfach umwerfend und rissen das Publikum zu echten Lachsalven hin. Wobei sie jedoch davor warnten, dass die allzu hysterische Heiterkeit beim Publikum schwerwiegende Folgen haben könnte, führe diese doch unweigerlich zu psychogener Unintelligenz.

Köstlich wie moderner und klassischer Gesang zu einer Einheit verschmolzen, Comedy dazwischen Fuß fasste, sich bei den mit Akrobatik gespickten Aus- und Anziehsegmenten das vierhändige Klavierspiel immer noch super anhörte und das banale Pfannkuchenrezept zur Popballade umfunktioniert wurde. Am Ende stand die Angerhalle bei der ungarischen Rhapsodie Kopf.

Mit Selbstironie gewürzt

Nach der Pause ging es mit der A-cappella-Gruppe "Yellow and Green" singend auf die Suche nach dem unsichtbaren Hund. Mit einer Prise Selbstironie gewürzt, präsentierten die "Dummen" aus den fünf neuen Bundesländern, denen Dr. Edmund Stoiber attestiert hatte, dass sie nicht frustriert seien, stimmungswaltig ihre Songs. Wobei das gelbe Mitglied Guido sich mit, "innen sind sie hart und außen weich" in Grönemeyer-Manier als der echte Frauenversteh-er outete, und Matthias mit "Du bist wie..." einen Song lang nach dem richtigen Attribut suchte: "Toll". Toll fand am Ende auch das Publikum die musikgeschichtlichen Novitäten und den Auftritt der Vier, die sich mit dem vertonten Heinrich-Heine-Text "Das Fräulein stand am Meere" und einer "äußerst schwierigen" Choreographie verabschiedeten.

Mit wilden Swings der 30er-Jahre wollten die beiden Glamour-Girls, "Beauty-Spot" und "Hot-Spot" von den Pinkspots, unterstützt durch die vierköpfige Swing-Combo, der Tuttlinger Krähe die Krallen zeigen. Trocken rauchend luden die zwei Sängerinnen charmant und augenzwinkernd in den Hutclub und machten sich Jäckchen und Röckchen schwingend so ihre Gedanken überÉ, ganz genau konnten sie es nicht definieren. Aber immerhin hatten sie die Vorlagen zum Nasentrompetensolo nicht vergessen, um am Ende dann vom herrlichen, aber nicht ganz ungefährlichen Rentnerdasein zu singen und das Publikum französisch "parlierend, swingvoll" nach Hause zu entlassen.